

Alexander Trunk, Ari-Matti Nuutila und Vytautas Nekrošius (Hgg.): *Rechts- und Amtshilfe im Ostseeraum – Judicial and Administrative Assistance in the Baltic Sea Area*. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag 2005, 214 S.

Die Ostseeregion geriet in den letzten Jahren immer mehr in den Blickpunkt. Dies ist nicht verwunderlich: Der Zusammenbruch der kommunistischen Systeme und das Ende der Teilung Europas bieten den Ostsee-Anrainerstaaten die Chance, erneut zu einer Gemeinschaft zusammenzuwachsen. Das Ende der Ost-West-Konfrontation und die Öffnung der europäischen Grenzen veränderten die politische Geographie und die politischen Perspektiven. In der Ostseeregion vollzieht sich seitdem ein Integrationsprozess, der Modellcharakter für Gesamteuropa haben könnte. Dabei verbinden die Menschen des Ostseeraums nicht nur geschichtliche, kulturelle, wirtschaftliche, politische und soziale Aspekte, sondern es bestehen auch zahlreiche wissenschaftliche Kontakte.

Im Rahmen des Kooperationsnetzwerkes *Recht im Ostseeraum – Law in the Baltic Sea Area*, dem mehrere Juristische Fakultäten verschiedener Hochschulen der Region angehören, fand im Oktober 2002 an der Universität in Kiel die Konferenz zum Thema *Rechts- und Amtshilfe im Ostseeraum – Judicial and Administrative As-*

*sistance in the Baltic Sea Area* statt. Der dazugehörige Tagungsband (herausgegeben von Trunk, Nuutila, Nekrošius) erschien 2005 im Berliner Wissenschafts-Verlag und enthält alle Konferenzbeiträge, die fächerübergreifend und aus verschiedenen Blickwinkeln einzelne Problemkreise der Rechts- und Amtshilfe für das Zivil-, Straf- und Verwaltungsrecht darstellen. Die Beiträge zeigen, wie die Rechts- und Amtshilfe im Ostseeraum von Harmonisierungsbestrebungen durch europarechtliche Vorgaben, Haager Konventionen sowie bi- und multilaterale Verträge geprägt ist. Dabei stellt die Ostsee nicht nur eine Brücke politischer und wirtschaftlicher Verflechtungen dar, sondern auch eine der Rechtsordnungen. Einzelne Besonderheiten sollen hier kurz hervorgehoben werden: Die Möglichkeiten von Rechts- und Amtshilfe sind nicht nur eine Frage der tatsächlich bestehenden Regelungen, sondern auch von Sprachbarrieren geprägt. So kann beispielsweise zwischen den Ländern Dänemark, Norwegen und Schweden in der jeweils eigenen Sprache Rechtshilfe ersucht werden. Gleiches gilt zwischen Russland, Estland, Lettland, Litauen und

Polen (Bericht Trunk). Interessant sind der Abriss über den „Evolutionsweg“ der Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Entscheidungen in Litauen, die These, dass das dortige Anerkennungsverfahren das liberalste in Europa sei (Nekrošius), und die Darstellung über den Weg Polens hin zu einer echten Justizkooperation (Heiss/Suproń-Heidel). Die Sonderstellung des Kaliningrader Gebietes wird ebenso aufgegriffen (Salenko) wie die Zusammenarbeit im Rahmen des Netzwerkes EURASIL, EU-Netzwerk für Asylpraktiker (Bartsch). Die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der organisierten Kriminalität aus theoretischer Sicht (Krüßmann) wird sehr gut dargestellt und mit vielen Beispielen verdeutlicht (Rogge). Insgesamt gibt das Buch einen guten

und cursorischen Überblick. Leider sind manche Beiträge sehr kurz gehalten. Schade ist auch, dass die Beiträge erst nach 3 Jahren veröffentlicht wurden und zwangsläufig Aktualitätseinbußen hingenommen werden müssen. Die Ostsee als Drehscheibe und Brücke bleibt gleichwohl im Blickpunkt: Zur „Streitkultur“ der Schiedsgerichtsbarkeit fand die zweite Konferenz des Hochschulnetzwerkes im Sommer 2003 statt. Der dazugehörige Tagungsband *Schiedsgerichtsbarkeit und andere Formen alternativer Streitbeilegung – Erfahrungen und Tendenzen im Ostseeraum* erschien kürzlich ebenfalls im Berliner Wissenschafts-Verlag.

*Petra Zobel (Kiel)*